

Zur Geschichte der Juden in Terracina.

Von Ermanno Loevinson in Rom.

Die alte Volskerstadt Anxur hatte bereits im Altertum durch ihre bevorzugte Lage auf halbem Wege zwischen Rom und Capua, an der ersten Stelle, wo die 312—309 angelegte Appische Straße nach Verlassen des Albanergebirges und unter Vermeidung der unwegsamen Volskerberge, das Tyrrhenische Meer berührt, sowie durch die Fürsorge der ersten Kaiser und der Antonine nicht geringe Bedeutung erlangt, war dann allerdings seit der zweiten Hälfte des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts durch die Versandung des Hafens, den Verfall der Via Appia und die Ausbreitung der Pontinischen Sümpfe allmählich in ihrer Entwicklung zurückgegangen, woran auch der zeitweise Aufschwung unter Theodorich dem Großen auf die Dauer nichts ändern konnte.

Schon die für Handel und Verkehr so günstige Lage der Stadt rechtfertigt das Urteil des besten Kenners ihrer Geschichte¹, daß der Apostel Paulus sicherlich daselbst auf seiner Reise nach Rom, im Jahre 61, Juden vorfand; zumal sich solche in dem nördlich davon gelegenen Ostia, dessen Hafen zur Hauptstadt eine ähnliche Stellung einnahm, wie der Terracinas, in römischer Zeit nachweisen lassen². Hätten wir auch sonst keine Kunde von ihnen, würden uns auch die noch heute in Italien als jüdische Familiennamen vorkommenden Terracina, Terracini und ähnliche nicht auf diese Stadt als auf den Wohnort der Vorfahren ihrer Träger hinweisen, so müßte schon ein Blick auf die Landkarte genügen, um nach der Analogie so vieler anderer Orte in ähnlicher, für Handels- und Geldverkehr wie geschaffenen Lage, auf das Vorhandensein von Juden daselbst auch während des Mittelalters zu schließen. Und tatsächlich finden wir es bereits in den ersten Zeiten desselben sicher beglaubigt.

Im März 591 verfügte nämlich Papst Gregor I., welcher auch sonst von Uebergriffen gegen die Anhänger des alten Glaubens nichts wissen wollte, Bischof Petrus von Terracina, über den die dortigen Juden durch einen der Ihrigen, Josef, Klage geführt hatten

¹ De la Blanchère, R., Terracine. Essai d'histoire locale. Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome, Paris, 1884, fasc. 34, besonders p. 147, 172, 176—177.

² Inschrift im Thermenmuseum zu Rom.

solle ihnen den Gottesdienst wenigstens in einem anderen Lokale gestatten, nachdem er sie aus ihrer Synagoge vertrieben¹.

Nach Vertreibung der Sarazenen aus jener Gegend kam die Stadt allmählich wieder empor und gelangte während des Mittelalters zu ihrer höchsten Blüte im 13. Jahrhundert. Seit 1074 meist unabhängig, kam sie erst 1499 dauernd an den Kirchenstaat und ward damit definitiv zum letzten Hafen desselben nach dem benachbarten Königreich Neapel zu, eine Tatsache von nicht zu unterschätzender Bedeutung für ihre Handelsinteressen. Das Vorhandensein eines Judenviertels daselbst ist um so weniger auffallend, als nicht nur in den benachbarten Orten des Volskergebirges, über das nunmehr wegen des Verfalles der Via Appia und der Gefährlichkeit der Pontinischen Sümpfe für die Gesundheit der Hauptverkehr ging, und zwar namentlich in Sermoneta, Sonnino, Piperno, sondern auch südlich im angrenzenden Königreich Neapel², sowie nördlich an der Küste, und zwar in Civitavecchia³, Juden vorkommen. Hat doch sicherlich ein Teil der hier Ansässigen mit den Stammesgenossen in Terracina Geschäftsverkehr gepflogen! Das Vorhandensein wohlhabender jüdischer Familien daselbst wird für das erste Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts übrigens auch durch die Nachricht bezeugt, daß ebenda Moseh Rimos aus Rom, der später, erst vierundzwanzigjährig, in Palermo den Märtyrertod starb, und von dem ein Abschiedsgedicht, welches er an seinem letzten Lebenstage verfaßte, auf uns gekommen ist, eine Hauslehrerstelle bekleidete⁴.

Der auch sonst großzügig denkende und handelnde Papst der Renaissancezeit Pius II. (Aeneas Sylvius Piccolomini) erkannte die wirtschaftliche Notwendigkeit der Juden für Terracina, schon allein wegen ihrer Tätigkeit im Geldverkehr, ausdrücklich an und gestattete deshalb den dortigen Bürgern als einen besonderen Gnadenakt den weiteren Aufenthalt von Juden, die alle von den Stadtsatzungen gewährleisteten Vorrechte genießen sollten. Die diesbezüglichen Bestimmungen der vom 21. November 1460 datierten Bulle lauten:

¹ Monumenta Germaniae, Epistolae, Berolini 1881, I, 1, p. 47—48.

² Von den Ortschaften des neapolitanischen Festlandes, wo sich nach Ferorelli N., Gli ebrei nell'Italia meridionale, Torino 1915, p. 98, n. 1, in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts Juden nachweisen lassen, liegen nicht weniger als 14 in der heutigen, an das Gebiet Terracinas grenzenden Provinz Caserta, nämlich Aversa, Baia, Capua, Carinola, Cervaro, Fondi, Gaeta, Maddaloni, Marigliano, Marzano, Nola, Piedimonte, Sora, Teano.

³ Calisse C., Storia di Civitavecchia, Firenze, 1898, p. 263, 278.

⁴ Vogelstein und Rieger, Geschichte der Juden in Rom, Berlin 1895, I, 453—454.

Urkunde 1¹.

Pius episcopus, servus servorum Dei. Ad perpetuam rei memoriam.

Ex supernae providentiae maiestatis Romanus Pontifex in apostolicæ dignitatis specula constitutus . . . Sane pro parte dilectorum filiorum communitatis et universorum civium, habitatorum et incolarum civitatis nostrae Terracinensis nobis fuit humiliter supplicatum, ut omnia et singula privilegia . . . civitati, civibus, habitatoribus et incolis prædictis per diversos Romanos pontifices quoquo modo concessa approbare et confirmare . . .

Quodque etiam plerumque contingit, quod propter necessitatem pecuniarum opus est, ut cives habitatores et incolae præfati ad Judæos confugiant, ac propterea necesse sit, Judæos in ipsa civitate aliququaliter sustentando fovere eisdem communitati, civibus, habitatoribus et incolis, ut Judæi in dicta civitate manere de omnibus et singulis immunitatibus indultorum ac statutorum dictae civitatis gaudere possint et valeant concedere et indulgere, aliasque in præmissis, et circa ea opportuna providere, de benignitate apostolica dignaremur.

Nos igitur . . . omnia et singula privilegia . . . confirmamus et approbamus . . . Et insuper communitati, civibus, habitatoribus et incolis memoratis præfata auctoritate concedimus, quod pro eorum necessitatibus possint Judæos in dicta civitate tenere. Qui Judæos in eadem civitate pro tempore commorantes omnibus et singulis immunitatibus indultorum ac statutorum dictae civitatis potiri et gaudere possint et valeant, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis, caeterisque contrariis quibuscumque . . .

Datum Romae apud S. Petrum, anno incarnationis dominicæ millesimo quadringentesimo sexagesimo, duodecimo kal. novembris, pontificatus nostri anno tertio.

Urkunden, von terracinischen Juden ausgestellt, waren bisher nicht bekannt, und wir halten darum die Veröffentlichung der folgenden um so mehr für berechtigt, als sie uns einen, wenn auch nicht gründlichen, Einblick in ihre Geldgeschäfte gewähren.

Urkunde 2.

1514, 28. Juni.

Allgemeine und besondere Quittung über Wiedererstattung 30 geliehener Dukaten; vom Notar Vallo im Namen des Juden Agnilo de Ysahac, Bewohners von Terracina, dem Notar Andrea de Aguisa aus derselben Stadt ausgestellt².

Die XXVIII iunii 1514.

Per tenore della presente sia noto et manifesto ad ciascheuna persona, tanto ecclesiastica quanto secolare, legerando la presente scripta, come addi supradicto io Agnilo de Ysahac, hebreo habitatore della cipta de Tarracina,

¹ Contatore Domenico Antonio, De historia Terracinensi libri quinque. Romae, 1706, p. 121, p. 122, p. 123, p. 129.

² Archivio di Stato in Roma. Ospedale di S. Giovanni. Sancta Sanctorum. Armario I, mazzo 7, n. 93 N. In die Akten des St. Johanniskrankenhauses zu Rom sind diese und die drei folgenden Urkunden mit der Erbschaft des Notars Andrea de Aguisa gelangt. Nach den sonstigen Papieren aus seinem Besitz muß er seinerzeit ein Geschäftsmann großen Stils in Terracina gewesen sein.

me confesso essere quieto, contento et satisfacto da notaio Andrea de Aguisa della dicta cipta de tucte facende avute da fare con mico fino allo presente di; et specialiter casso et annullo uno instrumento facto per le mano de notaio Joannes Cola Lello, in persona de dicto notaio Andrea et Tomao Verdino in solito, tanto della sorte principale de ducati vinticinque prestati, quanto dello guadagno, et anco de ducati cinque, quali apparterano per una poliza per mano de dicto notaio Andrea; sonno in tucto ducati trenta et lo guadagno; per li quali li fa fine, quietanza et refutanza, et de non petere et ne far petere.

Et ad fede delle cose predictae, et ad cautela de ipso notaio Andrea, ho facta fare la presente poliza per le mano de notaio Joannes Vallo, scripta et soctoscripta de sua mano propria mane in presentia delli infrascripti testimonii, videlicet mastro Francisco de Sublaco et Francisco Bruno, testimoni etc. de Tarracina.

Ego notarius Joannes qui supra, manu propria subscripsi.

Urkunde 3.

1516, 3. August.

Empfangsschein über Wiedererstattung eines Darlehns von 10 Dukaten in Karolinen; vom Juden Lione Taurello, Bewohner Terracinas, im Namen Jacob Sadons, dem Notar Andrea Aguisa ausgestellt¹.

Die 3 augusti 1516.

Jo Lione Taurello, hebreo, habitatore in Tarracina, per tenore della presente confesso havere havutto et receputo da notaio Andrea Aguisa de Tarracina ducati decie de carleni, quali sonno in nomo et parte de Jacob Sadon; li quali decie ducati li avea avuti in prestito dicto notaio Andrea da dicto Jacob, como de ciò ne parla una poliza soctoscripta per mano de dicto notaio Andrea, et per me soctoscrisse Petro Jordanello. Et ad fede della dicta ho facta fare la presente poliza per mano de mastro notaio ser Vallo, in presentia delli infrascripti testimonii.

Ego Leonardus Ferratius, utriusque iuris doctor, potestas et iudex civitatis Tarracine, ad praedicta me subscripsi.

Ego notarius Johannes Cole Lelli dictae civitatis, ad praedicta praesens fui tamque testis in palatio etc., et ideo me subscripsi.

Urkunde 4.

1517, 28. Juni.

Empfangsschein über Wiedererstattung von 35 Karolinen; von Angelo Sarmoni, Juden aus Aversa, in Terracina wohnhaft, dem Notar Andrea Aguisa, der sie von Aron Anguilla, Gläubiger der Gemeinde Terracina, als Abzahlung aus den Zolleinnahmen erhalten, ausgestellt².

Die XXVIII iunii 1517.

Per tenore della presente³, como Angelo Sarmoni, hebreo de Aversa, habitante in Tarracina, se confessa de havere havuto et receputo in contanti da notaio Andrea Aguisa de Tarracina carleni trentacinque; li quali dinari al dicto ser Andrea li tenea de Aron Anguilla, creditore dello commono, quali scontao alla gabella, delli quali lo dicto Angelo la fa quietanza in nomo dello

¹ Ebenda O. Die Zeugenunterschriften von anderer Hand als der Text.

² Ebenda R. die Zeugenunterschriften von anderer Hand als der Text.

³ Augenscheinlich fehlt das Zeitwort, etwa: confesso oder declaro.

dicto Aronno, et promette, in ogni tempo farebbe boni. Et ad cautela io Luca Mari li ho facta la presente de mia mano propria, sub die et anno ut supra.

Jo Luca Mari qui supra

† Ego Leonardus, potestas et iudex civitatis Tarracine, ad predicta interfui, et testis sum.

† Jo Paulo de castro Cave, oratore dello potestato, so testimonio alle cose predictae.

Urkunde 5.

1520, 15. Oktober, Neapel.

Empfangsschein über 12 Dukaten päpstliche Münze, als Abschlagszahlung auf eine höhere Summe; vom Juden Donato Grini (?) dem Notar Andrea Aguisa aus Terracina, der das Geld von Antonio Macteo aus derselben Stadt einge-
trieben hat, ausgestellt¹.

Jo, Donato Grini (?), ebreo, per tenore de la presente declaro havere recepto et manualmente havuto da vui, Johanne de Gochis (?) de Tarracina, ad me dante per nome et parte de notaio Andrea Aguisa de Tarracina, per simile quantità, per dicto notaio Andrea exacta per me, de Antonio Macteo de Tarracina, mio debitore, ducati duodeci di moneta papale, in parte de mayor summa. Et perché cossi ei verità, ho facta fare la presente de mia volontà, per mano de notaio Antonio de Armimo de Napoli, subscripta de mia mano, et subscripta de li subscripte (sic) testimonii. Dato in Napoli, adi quindecim de octobre 1520; declarando che ho recepto da dicto Johanne ducati duodeci de moneta papale, data ut supra.

(5 Worte mit hebräischen Buchstaben: Ana Nathan Gini . . .)².

Jo notaro Antonio de Armimo sono testimonio al suprascripto.

Jo notaro Gregorio Cinco de Napole so testimonio al suprascripto.

An Judennamen entnehmen wir vorstehenden Urkunden folgende:

Aron Anguilla, Donato Grini (?), Jacob Sadon, Angelo Sarmoni, Lione Taurello, Agnilo de Ysahac. Die hebräische Unterschrift in Urkunde 5 deutet auf zähes Festhalten des anscheinend neapolitanischen Unterzeichners an jüdischer Eigenart hin.

Nicht ohne Bedeutung ist der Ausstellungsort derselben Urkunde: Neapel; ein Beweis für die engen Handelsbeziehungen der terracinensischen Juden mit jenem wichtigen Geschäftszentrum. Die Stadt Aversa, in Urkunde 4 als Ursprungsort des Juden Sarmoni erwähnt, ist, wie oben S. 150, 2 bemerkt, auch sonst als Aufenthaltsort von Juden bekannt.

¹ Ebenda S. Die Zeugenunterschriften von anderer Hand als der Text.

² Nur die drei ersten konnten von Prof. Dante Lattes entziffert werden, und zwar wie oben. Ana entspricht dem italienischen Donato. — [Herr Prof. Elbogen, der die Güte hatte, die Druckbogen durchzusehen, bemerkt hierzu: Die Unterschrift, die Herr Prof. Loevinson mir durchgepaust vorlegt, würde ich אני נתן גיני משה lesen. Daß Ana Donato entspricht, läßt sich nicht belegen; wohl aber ist Donato die Wiedergabe von Nathan. Nach der hebräischen Unterschrift müßte der Familienname Gini, nicht Grini lauten. Nathans Vater könnte Gino geheißen haben?] I. H.

Für die Bewertung vorstehender Urkunden und der in ihnen behandelten Geschäfte kommt noch in Betracht, daß sie einer Zeit entstammen, als die Austreibung der Juden aus dem benachbarten Königreich Neapel durch die spanische Regierung fast vollkommen durchgeführt war, was auf die Judengemeinde Terracinas nicht ohne Einfluß bleiben konnte. Wahrscheinlich waren die Nachteile für sie größer als die Vorteile, weil der Stadt als Grenzort und erstem Hafen des Kirchenstaates vom Neapolitanischen aus die eine Seite ihres Vermittlerverkehrs nunmehr genommen war.

Wie die anderen mehr oder weniger blühenden Judengemeinden des päpstlichen Gebiets fiel auch die Terracinas der engherzigen, den dringendsten volkswirtschaftlichen Anforderungen sich verschließenden Politik des weltfremden Theatinermonchs Paul IV., aus der neapolitanischen Familie Carafa, zum Opfer: In das römische Ghetto, welches er durch die Bulle vom 14. Juli 1555 begründete¹, sollten auch die Juden Terracinas gesperrt werden². Ob alle dieses Schicksal über sich haben ergehen lassen, wissen wir nicht. Wohl möglich, daß sich ihm mancher durch Verlassen des ungastlichen Kirchenstaates entzog.

Jedenfalls blieb über 3 Jahrhunderte hindurch, nämlich bis in die napoleonische Zeit, Terracina als Wohnort den Israeliten verboten. Auf der Durchreise durften sie sich allerdings 3 Tage dort aufhalten; und für den Besuch von Märkten und Messen konnte ihnen die Erlaubnis von der geistlichen Behörde bis zu 10 Tagen verlängert werden. Noch im Jahre 1784, also im Zeitalter des sogenannten aufgeklärten Despotismus, welcher selbst am Kirchenstaate unter Pius VI. nicht ganz spurlos vorüberging, wurden diese Bestimmungen auf der Synode für den Sprengel Terracina—Piperno—Sezze den Geistlichen von neuem eingeschärft.

Urkunde 6³.

Pars I, caput 1, n. 13.

Et ne Christiana religio detrimentum patiatür ex commercio, quod frequenter negotiationis causa cum Judaeis habetur, nullus fidelium cum illis familiariter conversetur aut cum eis ad mensam assideat, aut ludat, aut ipsis famulatum praestet, eosque in privatum hospitium excipere praesumat.

¹ Bullarium Romanorum Pontificum, tomus IV, pars 1, Romae, 1745, p. 321—322.

² Judaeos, qui dictam civitatem (Terracinam) incolebant, in Urbem compulsi, ibidemque cum aliis multis coactos et unitos castro peropportuno praeclusit. Contatore, a. a. O., Seite 154.

³ Synodus dioecessana, quam Benedictus Pucilli episcopus Tarracinensis, Privernensis et Setinus in ecclesia cathedrali Tarracinae coegit anno 1784, p. 6.

Idem vero Judaei cum ad nostras dioeceses pervenerint, a vicariis nostris licentiam obtineant permanendi in respectivis nostris civitatibus et locis, ad 3 dies tantum concedendam, et solum nundinarum occasione ad 10 dies prorogandam. (Edict. S. Inquisitionis 5 aprilis 1775.) Fasciam crocei coloris semper gerant in pileo, in privatis domibus non pernocent, sed dumtaxat in publica caupona, aut ubi Christiani non inhabitant. Noctis tempore ab ea non exeant, diebus festis nullum opus servile, seu per se seu per alios, publice faciant neque contractus ineant. Sanctimonialium monasteria non adeant ante ecclesias pro suarum mercium venditione alta nocte exclamare absteineant. Cruces, imagines, vestes, vasa, aliamque sacram supellectilem non emant; neque ullus fidelis illis vendere vel in pignus dare praesumat, sub poena carceris et scutorum 10, aliisque arbitrio tam a Judaeis quam a Christifidelibus in qualibet supradictorum contraventione incurrenda.

Ne verbum quidem ignominiosum contra Christianam religionem et redemptionem Beatam Virginem ac Sanctos proferant Judaei sub paenis contentis, in constitutione Gregorii XIII. Nullus laicus neque clericus indoctus publice vel privatim dispuset de fide Catholica cum Hebraeis, haereticis vel aliis, sub paenis in sacris canonibus (Cap. VI Quicumque. §. Inhibemus de haeret. in 6.) contentis.

Außerdem wird (p. 252) das auch sonst auf Kirchenversammlungen häufig wiederholte Edikt des Inquisitionsgerichts eingeschärft, wonach die Anhänger von jüdischen und mohammedanischen Riten, sowie diejenigen, welche Christen zum Uebertritt ins Judentum verleiten, oder Juden oder Türken an der Taufe hindern, jenem Gerichte oder der ordentlichen Kirchenbehörde anzuzeigen sind.

Diese für das 19. Jahrhundert gänzlich veralteten Bestimmungen waren dann wieder von 1814—1870 in Kraft; und hätte damals vielleicht der eine oder der andere Jude aus Handelsinteressen seinen Aufenthalt in Terracina zu nehmen gewagt, so hätte er die Erlaubnis dazu nur in der Form einer ganz besonderen Vergünstigung durch den Bischof, und auf die Gefahr stetigen Widerrufs erlangen können¹.

Der Prozeß der Familie des Rabbi Chanina ben Teradion im Lichte der römischen Rechtspraxis.

Von Dr. S. Funk in Wien.

Vater, Mutter und Tochter dieser hochangesehenen Familie standen nach der Ueberlieferung des Talmuds vor einem römischen Tribunal (Aboda sara 18a und b), weil das gelehrte Familienoberhaupt öffentliche, religiöse Vorträge hielt, wovon er trotz der Warnungen seiner Freunde nicht lassen konnte. Die Verbreitung der

¹ Bei der Bevölkerungsaufnahme vom Jahre 1853 (Statistica della popolazione dello Stato Pontificio dell'anno 1853, Roma, 1853, S. 283) wurde kein Jude in Terracina gezählt. Da aber damals nur die dauernd ansässigen in Betracht gezogen wurden (S. LIII), wäre nicht ausgeschlossen, daß einem oder dem anderen die Form des vorübergehenden Aufenthaltes die Möglichkeit bot, seinen dortigen Geschäften nachzugehen.